

Aufnahmen 1965 in der Hochalm-Ankogel-Gruppe (Blatt 156)

Von CHRISTOF EXNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Lanisch (oberstes Liesertal) stellen sich an der diskordanten Auflagerung der E-fallenden Silbereckserie über dem W-fallenden Gneis des Rotgülden-Kernes Gneisphyllonite (einige Meter mächtig) ein. Die Überprägung des alten s im Rotgülden-Gneis durch das junge s, welches mit den Schichtlagen der Silbereckserie konform verläuft, ist in der Schurfspitze-S-Flanke und in den N- und E-Flanken des Grates P. 2426 (südlich Torbach) gut entwickelt. In der E-Flanke des Lieserkares südlich vom Lieser Ursprung erreicht die eingangs erwähnte Gneisphyllonitlage 30 m Mächtigkeit mit Übergängen von Augengranitgneis zu Weißschiefern bei sekretionärer Verquarzung und bei Blastese von Disthen und Chloritoid. In den Bündnerschiefern der Silbereckserie wurden im Lanisch (nördlich der Lieser) Bänder von Karbonatquarzit, Dolomitreccie und Grünschiefer verfolgt. Die Zunahme des Metamorphosegrades nach S drückt sich vor allem in den kalkarmen Bündnerschiefern durch Blastese von Biotit und Granat aus.

In der Mureckdecke wurde ein diskordanter saigerer basischer Gang mit metamorphem Mineralbestand (Ankerit-Quarz-Chlorit-Hornblendefels) auf der Seemannwand, in der Scharte östlich P. 2695 gefunden. Vorläufig bloß megaskopische Vergleiche wurden auf Begehungen mit Herrn cand. phil. P. FAUPL zwischen den Albitporphyroblastenschiefern der Mureckdecke im Gebiete Kareckhaus—Doktor Alm und den bekannten Albitschiefern des Wechsels (NE-Sporn der Alpen) gezogen.

Die periphere Tauernschieferhülle, die unterostalpine und die oberostalpine Zone wurden im Bereich des Wolfsbaches auskartiert. Es ergab sich dabei das sehr regelmäßige Durchstreichen des Grünschieferzuges der Poisnegg Spitze durch das steile Gehänge der Schlucht des Wolfsbaches westlich und nördlich vom St.-Peter-Wald.

Erstaunlich ist das Auftreten eines 200 m langen und bis 70 m breiten „Trias“-Zuges im diaphthoritischen oberostalpinen Granatglimmerschiefer des Hirnecks. Die Lokalität befindet sich genau am S-Rande des Kartenblattes Muhr (156), in der Hirneck-SSE-Flanke, in Seehöhe 2115 m. Auf diaphthorischem Granatglimmerschiefer liegt Quarzit (glimmerarmer Buchsteinquarzit, 5 bis 10 m mächtig), darüber folgt sedimentogene Raubwacke (2 bis 3 m) und darüber liegt sehr reiner, farbloser Dolomit (5 bis 8 m). Ob es sich bezüglich dieser „Trias“ um eine Einspießung von unten (Unterostalpin) oder um eine tiefgreifende Einfaltung von oben (Oberostalpin) handelt, bleibt vorläufig ungewiß.

Die Lage der Stollenmundlöcher des Reviers vom Vererzungstyp Rotgülden wurde in die geologische Karte im Gebiet um den Lanisch eingetragen. Den besten obertägigen Aufschluß bietet der diskordante saigere Erzgang, der geschichteten, flach N fallenden Dolomitmarmor und Kalkmarmor durchschlägt. Die Lokalität befindet sich bei dem Mundloch des befahrbaren Stollens in der Lieserkar-N-Flanke, unter dem E-Grat von P. 2426, und zwar in Seehöhe 2255 m, bei 220 m Horizontalentfernung vom genannten P. 2226.

Ein mehrere Meterzehner hoher Endmoränenwall eines spätglazialen Rückzugsstadiums des Liesergetschers befindet sich südlich der Lieser, westlich des Pölla Jagdhauses, am linken Ufer des Melcher Eissig Baches, wo dieser die Lieser-Talsole erreicht. Nördlich der Lieser verschwindet die Endmoräne unter dem postglazialen Bergsturz der Langen Wand. An der Ochsenleiten, nördlich der Lanisch Ochsenhütte, ist eine glaziale Schriffkehle mit einer Länge von 1,5 km als Felsstufe erhalten.

Bergzerreißungsspalten in Vorbereitung künftiger Bergstürze wurden vor allem westlich und westnordwestlich Lieser Ursprung (350 m langer, bis 30 m tiefer Riß im Kalkmarmor) und im Wolfsbachtal an der Poisneggspitze-ESE-Flanke (Seehöhe 2150 m: Grünschiefer rutscht über Kalkglimmerschiefer hangparallel ab) vorgefunden.